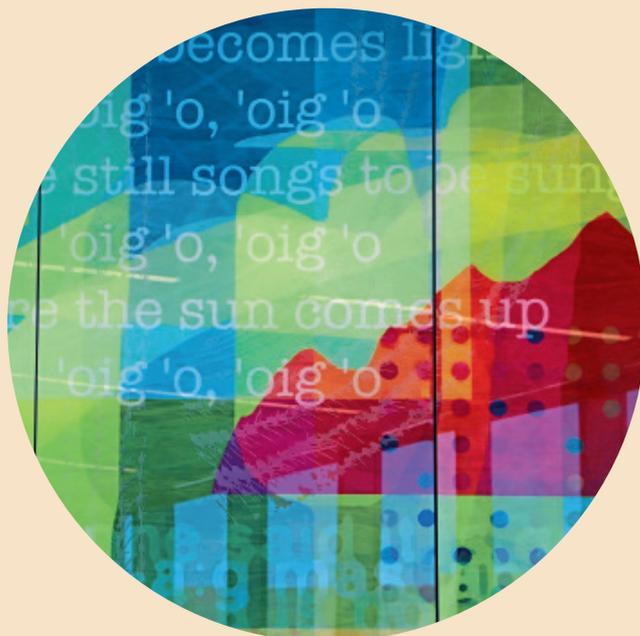


Britischer Glaskünstler gestaltet Flughafengebäude in Arizona

Im Zeichen des Donnervogels

Für den Scottsdale Airport in den USA hat der Glaskünstler Martin Donlin einen Aufzug und ein Fenster gestaltet. Auf Wunsch des Auftraggebers hat er dabei die lokale indigene Kunst und Landschaft einbezogen.



Die Lyrik ist zweisprachig in das Glas eingearbeitet.

GFF-Experten

Autorin: Regine Krüger

Fotos: Ann Sheeran

In fast allen Mythologien der nordamerikanischen Ureinwohner taucht er auf – der Donnervogel, ein gewaltiges Fabelwesen in der Gestalt eines Raben, Adlers oder Truthahns. Was die vielen Legenden rund um den „Thunderbird“ eint, ist seine Klugheit, seine Macht und sein Jähzorn, so dass man ihn tunlichst nicht verärgern sollte. Der Donner ist das Geräusch seines Flügelschlags, mit dem er zugleich ganze Stürme auslösen kann. Auch in Arizona, das an Kalifornien grenzt und sich mit Mexiko eine Staatsgrenze teilt, spielte er bei den indigenen Völkern eine zentrale Rolle. Und so nimmt es nicht wunder, dass der Flughafen von Scottsdale heute den Namen Thunderbird Airfield trägt. Zumal Flugzeuge mit ihrer Form und ihrem Lärm durchaus an einen Donnervogel erinnern können.

Die lokale Tradition einbeziehen

Als der Flughafen im Jahr 2015 saniert und umgebaut wurde, planten die Architekten für den Flughafenbetreiber in Scottsdale gläserne Elemente an verschiedenen Gebäudeteilen und schrieben dafür einen internationalen Glaskunstwettbewerb aus. Der Auftrag umfasste eine zirka 120 Quadratmeter große Wandverkleidung sowie ein schlankes, hohes Fenster. Der Kunde verlangte zudem, dass die Glasgestaltung thematisch

auf die Umgebung und Lokalkultur eingehen sollte. Ein weiterer Wunsch: Das Kunstwerk sollte sowohl bei Tag als auch bei Nacht zu sehen sein.

Die Ausschreibung konnte der britische Glaskünstler Martin Donlin 2016 für sich gewinnen. Seine Idee bestand darin, mit lokalen indigenen Dichtern zusammenzuarbeiten. „Ich wollte, dass das Design vom Geist der amerikanischen Ureinwohner beeinflusst wird“, sagt der Künstler. Außerdem bezog er die örtliche Flora in die Gestaltung ein. So basieren die Entwürfe auf der umgebenden Saguaro-Wüstenlandschaft. Zu den Bildern gehören der Donnervogel, Sukkulente und alte Kanalnetze, die vom Volk der Hohokam gebaut wurden. Die Glaswände beziehen sich auf das Land und die Luft, während das angrenzende schmale Buntglasfenster, das mit „Sonne und Mond“ betitelt ist, das Thema weiterführt, indem es sich mit einer roten, heißen Sonne und zwei Monden in den Himmel erhebt.

Lyrik in indigener Sprache

Die Wände sind zudem mit indianischer Lyrik in der Mojave- und Tohono-O'odham-Sprache versehen. In den Gedichten der indigenen Dichterinnen Ofelia Zepeda und Natalie Diaz geht es um die Schönheit der Landschaft und die Notwendigkeit von kostbarem Wasser. „Wir trafen uns in Arizona und tauschten Ideen aus. Nachdem wir uns auf bestimmte Gedichte geeinigt hatten, begann ich mit der Erstellung der detaillierten Kunstwerke“, sagt Donlin. In das Fenster wurde das Gedicht Desert von Richard



Gesamtaufnahme des Fahrstuhls im Erdgeschoss.

Shelton, einem ebenfalls indigenen Dichter, eingeätzt. Es handelt von den wunderschönen einheimischen Pflanzen, die in der lebensfeindlichen Wüste überleben.

Glaskunst fühlbar machen

Die Entwürfe fertigte der Künstler als Kombination aus Aquarellskizzen, die er direkt nach der Natur anfertigte, und digitalen Bildern, die eingescannt und dann am Computer bearbeitet wurden. Die Motive wurden im Studio der Glasmalerei Peters mit einer Vielzahl von Techniken in das Glas

eingearbeitet: per Handmalerei, Säureätzung, Airbrush-Malerei, Verklebung, Digitaldruck und Sandstrahlen. Damit erhalten sie eine spezielle Tiefe und Haptik und werden fühlbar. Ihre Oberflächen changieren zwischen matten und glänzenden Oberflächen. „Peters entwickelte eine Vielzahl von Techniken, die moderne und traditionelle Materialien auf mehreren Ebenen miteinander verbinden und den Raum mit farbigem Licht durchfluten, das sowohl projiziert als auch reflektiert wird“, sagt der Künstler. Da der Großteil der Gläser als Verkleidung dient und entsprechend undurchsichtig ist, wurde in dem Fenster traditionelles mundgeblasenes Antikglas verwendet, das viel farbiges Licht in den Raum und auf die Glaswände projiziert. Alle Glasabschnitte wurden zu Sicherheits-Glaseinheiten laminiert.

Über den Künstler

Martin Donlin im Kurzporträt

Martin Donlin absolvierte ein Kunststudium in Rochester, Kent, und studierte von 1984 bis 1987 Architectural Stained Glass in Swansea, Südwales. Er schafft Glaskunstwerke in großem und kleinem Maßstab, sakrale und profane Werke. Zu seinen Aufträgen gehören große, stark frequentierte öffentliche Gebäude ebenso wie kleine Räume für Gebet und Besinnung.

Die meisten von Donlins Projekten wirken auf verschiedenen Ebenen, mit plakativen Bildern, die eine große Wirkung haben, aber auch mit kleinen, komplizierten Details, die aus der Nähe betrachtet werden können. Seine Absicht ist es, Kunstwerke zu schaffen, die einladend und zugänglich sind und eine Sensibilität und Relevanz für ihre Umgebung haben. In der Regel sind sie eine direkte Reaktion auf die Architektur und die Umgebung. Seit 2002 lebt und arbeitet Donlin in Brighton, East Sussex, an der Südküste Englands.

Langjährige Zusammenarbeit mit Glasmalerei Peters Studios

Donlin war bei der Fertigung der Gläser vor Ort in Paderborn zugegen – von Anfang bis zum Ende. Zunächst, um Farbtechniken und Details zu besprechen, und schließlich, um Muster zu prüfen, das Glas zu brennen und den letzten Durchlauf aller Paneele zu begleiten. Bereits seit dem Beginn des Jahrtausends arbeitet er immer wieder mit Peters zusammen; eine lokale Alternative, etwa eine Glasmanufaktur in den USA, gibt es nicht. „Ich kenne kein vergleichbares Studio in den USA. Es ist allgemein bekannt, dass die deutschen Studios bei weitem die besten sind“, sagt der Künstler. Durch



Dem Wunsch der Auftraggeber entsprechend, ist die Glaskunst auch in der Nacht weithin wahrnehmbar.

die lange und gute Zusammenarbeit habe man sehr offen über Ideen und Standorte für die Arbeit sprechen und Muster, Modelle usw. erstellen können.

Das Fabelwesen besänftigen

Aufgrund der recht aufwändigen Recherchen vor Ort in Arizona dauerte es einige Zeit bis zum endgültigen Entwurf. Was die Umsetzung ebenfalls verzögerte, war die Tatsache, dass der Kunde häufig die Standorte änderte und selbst Ideen hatte, wo die Glaskunst platziert werden könnte. Schließlich wurde entschieden, dass die Aufzugstürme am auffälligsten und sowohl

von innen als auch von außen gut wahrnehmbar sind. Donlin ließ es sich nicht nehmen, die Montage vor Ort in Arizona selbst zu betreuen. Da die Gläser präzise auf Maß gefertigt worden waren, nahm die Installation der 120 Quadratmeter großen Flächen Mitte 2018 nur eine knappe Woche in Anspruch.

Seither zielt Donlins Kunst das Flughafengebäude und schafft eine Verbindung zwischen lokalen Traditionen und der Technik und Mobilität des 21. Jahrhunderts. Und sie bezieht den mythologischen Donnervogel mit seinen eisernen Nachkommen ein, die heute in alle Himmelsrichtungen abheben. Das dürfte das Fabelwesen dauerhaft besänftigen.

Kurz gefragt

„In Großbritannien gibt es nichts Vergleichbares.“



Foto: Jan Peters

Martin Donlin bei der Umsetzung seiner Entwürfe bei Peters in Paderborn.

GFF: Mr Donlin, Sie haben sich als Glaskünstler einen Namen gemacht. Wie sind Sie mit dem Werkstoff in Berührung gekommen?

Donlin: Ich habe Bildende Kunst und Malerei studiert und bekam zufällig ein Buch über zeitgenössische deutsche Glasmaler in die Hand. In Großbritannien gab es nichts Vergleichbares, abgesehen von einer Bewegung in den 1960er- und 1970er-Jahren für neue Kirchengebäude mit Fenstern von John Piper und Patrick Reyntiens. Nach meinem Studium der Kunstmalerei studierte ich von 1984 bis 1987 Architekturglasmalerei in Swansea, Südwales, und unterrichtete dort für kurze Zeit, bevor ich mein eigenes Studio eröffnete.

Was fasziniert Sie an der Arbeit mit Glas? Zunächst fasziniert mich die Art und Weise, wie wir Gemälde mit einfallen-

dem Licht betrachten. Das Licht prallt von der Oberfläche des Werks ab und dringt in unser Auge ein, während bei farbigem Buntglas die reine Farbe durch das Kunstwerk in unser Auge dringt.

Welches waren Ihre ersten Glasprojekte, die Sie umgesetzt haben?

Mein Kursleiter Tim Lewis gab mir meinen ersten Auftrag in seinem eigenen Haus. Kurz darauf bekam ich kleine Aufträge, die ich ganz allein ausführte, bis die Projekte größer wurden und ich Mitarbeiter einstellte. Ich habe mich in Deutschland umgesehen, weil es hier die weltweit beste Quelle für Kunstglas gibt.